

# Gratis-WC am Bahnhof ! Weg mit dem Fahrradkäfig !

Seit Ende Jänner werden die Radfahrer am Linzer Hauptbahnhof auf eine wahre Odysee geschickt. Durch die Einrichtung eines Käfigs ist der direkte Zugang zur Radgarage nicht mehr möglich, nur das Verlassen in Richtung Bahnhof funktioniert. Mit diesem „Geniestreich“ wollen die Verantwortlichen (Stadt Linz und Real Treuhand) das schon seit Jahren andauernde Pinkelproblem in der Radgarage in den Griff bekommen. Doch haben sie dabei auf den wichtigsten Teil der Radgarage nämlich die Radfahrer vergessen. Sehr weit haben die hier Handelnden nicht gedacht. Mit dieser unausgegorenen Lösung entstehen die duftenden Lacken jetzt ein paar Meter weiter, dieses Mal zwischen den parkenden Autos. Deshalb hat die Initiative FahrRad OÖ ihre alte Forderung erneuert: Die einzige sinnvolle und ziel-

führende Lösung, die sowohl das Problem der Verschmutzung beseitigt als auch eine attraktive Nutzung der Radgarage ermöglicht, ist die **kostenfreie Öffnung der Bahnhofstoiletten**, so wie das



*Aktion der Initiative FahrRad OÖ am Linzer Hauptbahnhof für eine Gratisbenützung der Bahnhofstoiletten und die Entfernung des Radkäfigs*

jahrzehntelang der Fall war und in jedem größeren öffentlichen Gebäude eine Selbstverständlichkeit ist. Dazu müssen sich Stadt Linz und die ÖBB endlich an einen Tisch setzen.

Durch den Radkäfig ist der **Hauptzugang zum Bahnhof für Radfahrer**, die ihr Rad mitnehmen wollen, **blockiert**. Unsere Forderung ist daher, den **Radkäfig unmittelbar zu entfernen** und eine Lösung zu suchen, die nicht einseitig auf

Kosten der Radfahrer geht. Parallel fordert die Initiative FahrRad OÖ auch, die derzeit nur für den Autoverkehr erlaubte Zufahrt in die Bahnhofsgarage auch für den Radverkehr zu gestatten, was einem Wunsch vieler Rad+Bahn Benutzer entspricht. Diese schnellste, aber bisher verbotene Zufahrt zur Radgarage war (aus Haftungsgründen?) speziell den Betreibern der Autogarage ein Dorn im Auge, weshalb auch

von dieser Seite die oben beschriebene einseitige Lösung des Problems betrieben wurde.

## Linz: weitere Einbahnen öffnen !

Die Initiative FahrRad fordert die Öffnung von weiteren 16 Einbahnen für RadfahrerInnen. Fast alle der vorgeschlagenen Straßen liegen in der Linzer Innen-

stadt: es sind dies u. a. Schiller-, Bismark-, Lustenauer-, Eisenhandstraße, die Rechte Donaustraße, Lederer- und Rathausgas-

Fortsetzung auf nächster Seite

## Termine

Die Treffen der Initiative FahrRad OÖ finden im Cafe Glockenspiel (Extrastüberl), Hauptplatz 18, Linz statt.

**Mi 5.3. 2008, 19:00 Uhr**

**Mi 9.4. 2008, 19:00 Uhr**

**Mi 7.5. 2008, 19:00 Uhr**

Kommen Sie vorbei, bringen Sie Ihre Wünsche und Ideen ein!

se, Harrach-, Kloster-, Museums- und Starhembergstraße, die Südtiroler sowie die Weingartshofstraße. Die Erfahrungen mit den bisher geöffneten gut zwei Dutzend Einbahnen sind recht positiv. Es kam zu kei-

ner Erhöhung der Unfallzahlen, was mit der einfachen Tatsache zu tun hat, dass Auto- und Radfahrer in geöffneten Einbahnen immer in Blickkontakt sind und ihr Fahrverhalten entsprechend ausrichten können.

## Aktive Welser Radler

Nicht müde werden die Welser Radler, damit die Messestadt noch radfahrfreundlicher wird. Folgende Aktivitäten haben sie in letzter Zeit gesetzt:

### **PEDALOBERT**

In den Jahren 1998 bis 2006 gab es in Zusammenarbeit mit den OÖ Nachrichten 78 so genannte KRITISCHE PUNKTE, in denen Missstände im Straßenverkehr, speziell für den Radverkehr aufgezeigt wurden.

Seit 2007 gibt es IHN - PEDALOBERT, der Lobbyist für Radler in Wels. Er berichtet von seinen Erlebnissen mit anderen Verkehrsteilnehmern. Er lobt und er kritisiert.

Jede Woche erscheint ein Beitrag in der Regionalbeilage der OÖ Nachrichten. Sowohl Positives, als auch Verbesserungswürdiges. Was halt so auffällt, wenn er radelnd in Wels unterwegs ist.

### **STADTMARKETING**

Das Welser Stadtmarketing plant und erarbeitet derzeit ein neues Konzept zur Steigerung der Attraktivität der Stadt Wels. Die WELSER RADLER setzen sich dafür ein, dass bei diesem Konzept auch auf die Radfahrer/innen nicht vergessen wird. In den Geschäften gibt es bei einem Einkauf eine Parkmünze, wie schaut

es aus mit einem "Zuckerl" für Radfahrer/innen die keine Parkmünze brauchen?

### **R A D S E R V I C E - STATIONEN**

Beim letzten Autofreien Tag am 22. September 2007 gab es von den WELSER RADLERN eine lebende Servicestation. Um darauf hinzuweisen, dass es in Wels keine einzige Möglichkeit gibt, bei kleinen Pannen am Fahrrad Hilfe zu bekommen. Und obwohl bereits mehrmals bei Politikern und in der Stadtverwaltung darauf hingewiesen wurde, gibt es bis dato keine Lösung.

### **ABSTELLANLAGEN AM BAHNHOF**

Dafür gibt es endlich – nach langen Bemühungen – einen Erfolg am Bahnhof: Im Frühjahr werden 140 zusätzliche überdachte Radabstellplätze in der Bahnhofstraße östlich des Hauptgebäudes errichtet.



## Kommentar

### Feige



Jeder vernünftig Denkende weiß, dass wir über kurz oder lang an verkehrsbeschränkenden Maßnahmen in den Zentren größerer Städte nicht herumkommen. Und es gibt kluge und zielführende Wege, wie Mobilität ermöglicht und gleichzeitig die Menschen und das Klima geschützt werden kann. Es geht um einen Mix aus fördernden, steuernden und beschränkenden Maßnahmen. Erforderlich ist eine massive Förderung des öffentlichen und des Radverkehrs, der Ausbau von park and ride Anlagen an den Stadteinfahrten anstelle der über 1000 Gratisparkplätze mitten im Zentrum von Linz, am Urfahrner Jahrmarktgelände. Es geht z. B. um Verkehrsbeschränkungen für alte stinkende LKW, wie sie London soeben eingeführt hat und sicher auch um eine intelligent gestaffelte City-Maut.

Doch allein die Ankündigung von Mobilitätsstadtrat Himmelbauer, über Konzepte für eine City-Maut nachzudenken, löste massive reflexartige Reaktion aus dem Bauch aus. Mit Spannung erwarteten wir die angesetzte Diskussion darüber im Mobilitätsausschuss. Doch noch bevor sie begonnen hatte, war das Thema schon wieder von der Tagesordnung gestrichen. Liebe Herren und Damen Politiker: so werden wir unser Klima mit Sicherheit nicht retten und die Lebensqualität der Linzerinnen und Linzer erhalten, geschweige denn verbessern.

*Gerhard Prieler*

# Ein Jahr autofrei

Wie das Fahrrad anstelle des Autos zum Hauptfortbewegungsmittel wurde - ein Erfahrungsbericht von Martin Kollroß

Radfahrer war ich schon immer. Jedenfalls seit ich stolz auf die Stützräder verzichten konnte. Mit Erlangen des Führerscheins wurde ich auch zum Autofahrer, und kurze Zeit später zum Autobesitzer, woran sich knapp 15 Jahre lang nichts ändern sollte. Und ich schätzte diesen Luxus. Zwar vermied ich Autofahrten in der Stadt, ich erledigte diese Wege grundsätzlich mit dem Rad, genoss aber auch die Freiheit, jederzeit überall motorisiert hinzugelangen, und noch dazu eine beträchtliche Menge an Gepäck mitzunehmen. Das Auto als Selbstverständlichkeit.

Und nicht nur das. Das Auto als treuer Begleiter, als mobile Wohnraumerweiterung, man beginnt es zu verzieren, zu gestalten, einzurichten, man deutet auftretende Mängel um zu 'Macken' und Eigenheiten, unterstellt ihm fast schon Persönlichkeit. Es wird zum wichtigen Teil im eigenen Leben, es prägt den finanziellen Jahreskreis. Was man bei all der Freude an der motorisierten Mobilität gern übersieht, beziehungsweise verdrängt, ist, dass ein Kfz große zeitliche und finanzielle Anforderungen an ihre(n) Besitzer(in) stellt, um es zu betreiben, zu warten und betriebsfähig zu erhalten. So kam es, als mein altes Auto nicht mehr gefahren werden durfte, dass mir zum ersten Mal in den Sinn kam: kein Auto - keine Sorgen.

Das neue Auto war dann ein Bus. Super. Viel Platz, viele Möglichkeiten, viel Arbeit, viele Kosten. Es entwickelte sich eine regelrechte Hassliebe. Diese

währte gut zwei Jahre, bis sich auf Grund konstanter, wiederkehrender und kostspieliger Defekte letztendlich die Vernunft durchsetzte, und ich mein Gefährt verkaufte. Es war eine Erleichterung.

Ich fasste den Entschluss, mindestens ein Jahr lang unmotorisiert durchs Leben zu wandeln. Ich genoss es von Anfang an, und war erstaunt, dass dieser für mich neue Umstand meine Mobilität keineswegs einschränkte.



Martin Kollroß in einer Werkstätte des Velotrek (Radrennbahn) in Baku, Aserbaidschan, bei einem Kaukasus-Fahrradurlaub

Ohnehin schon immer wichtig, erwuchs meinem Fahrrad immer größere Bedeutung. Ich begann Reparaturen und Wartungsarbeiten ernster zu nehmen, es topp in Schuss zu halten, musste ich mich doch auf es verlassen können, um voran zu kommen. Es übernahm die Stellung des Autos, bei wesentlich geringeren Kosten und Mühen. Weiters dehnte ich den Radius aus, innerhalb dessen ich Orte als mit dem Rad erreichbar einstufte. Mit diesen Um- und Einstellungen lässt sich ein Großteil des Mobilitätsbedarfs abdecken.

Und Zug fahren ist auch eine lässige Sache. Ist zwar trotz

Vorteilscard meiner Meinung nach immer noch zu teuer, kann man sich als autofrei lebender Mensch aber locker leisten. Und dann gibt es ja auch noch die Autos der anderen. Man steigt halt nicht mehr einfach ein und fährt los, sondern man „connectet“ sich mehr mit seinem Umfeld, sucht und findet Mitfahrgelegenheiten. Gilt es Transporte zu bewerkstelligen, kann man sich ausnahmsweise Autos ausleihen oder mieten. Man könnte jetzt natürlich sagen: „*Ahja, ganz ohne Auto geht's dann wohl doch nicht, Herr ‚Autofrei‘.*“ Mag stimmen. Man kann sich aber aussuchen, wo die Prioritäten liegen. Als ich noch ein Kfz besaß, habe ich

wesentlich mehr meiner Wege in eben diesem zurückgelegt, als es unbedingt nötig gewesen wäre. Die Nutzung der Alternativen erscheint unattraktiv, solange man den Zulassungsschein in der Tasche hat. Es ändert sich das wie und womit, das Reisen, das Fortbewegen selbst bleibt bestehen.

Mittlerweile ist der anfängliche Vorsatz zur Selbstverständlichkeit geworden. Und ich schätze diesen Luxus. Im Übrigen bin ich der Meinung, es sollte mehr Rad gefahren werden.

*Martin Kollroß (geb. 1972 in Linz) arbeitet bei der Lebenshilfe Linz und ist passionierter Alltagsradler.*

## Aus Minus wird Plus

### Beseitigung illegaler Parkplätze bei der Linzer Eissporthalle

Im Zuge der Bauarbeiten für die Linzer Eissporthalle war der Radverkehr an der Unteren Donaulände über einen längeren Zeitraum stark beeinträchtigt. Nachdem die Arbeiten an und vor allem vor der Eissporthalle weitgehend abgeschlossen waren, währte die Freude über den neu gestalteten Geh- und Radweg unter den Linzer Radlern nicht lange, denn bald hatte der motorisierte Individualverkehr die Fläche zwischen Radweg und Fahrbahn – dort ist die Errich-

tung von Radabstellplätzen vorgesehen – als Parkstreifen unter Beschlag genommen. Dass diese „Parkplätze“ wegen eines schmalen Grünstreifens von der Fahrbahn aus gar nicht direkt erreichbar sind, führte auf dem Radweg zu ebenso regem wie illegalem Autoverkehr in beiden Richtungen. Auf Intervention der Initiative Fahrrad beim Radfahrbeauftragten Rainer Doppelmair reagierte die Stadt rasch und sperrte die Fläche provisorisch mit Bändern und Gittern. Durch diese Maßnahme hat sich die Attraktivität



und vor allem die Sicherheit für uns Radfahrer erhöht. Wermutstropfen: Noch immer kann man fallweise verirrtten Autofahrern begegnen, welche die Ausfahrt von der Parkfläche an der Rechten Brückenstraße nicht gefunden haben.

## Minus

### Promenade - Radfahrer bitte warten!

Seit Dezember steht auf der Oberfläche der Tiefgarage wieder eine großzügig dimensionierte Verkehrsfläche zur Verfügung. Im Nu wurde diese Verkehrsfläche wieder vom ruhenden Autoverkehr in Anspruch genommen. Es zeigt, wie viele Innenstadtbesucher es gibt, die keine fünf Schritte zu Fuß gehen können. Dass es auch Radfahrer gibt, die nicht gerne über Monate wegen einer Behinderung durch den



Autoverkehr deutliche Mehrwege in Kauf nehmen, ist der Stadt Linz leider nicht bewusst. Ansonsten hätte sie schon längst wieder den Radverkehr auf der Promenade in Richtung Osten

geöffnet, um zumindest wieder ein bisschen Normalität einkehren zu lassen.

Am Weg vom Auerspergplatz bis in die Altstadt muss man derzeit 8 (!!!) Haken schlagen, obwohl eigentlich eine geradlinige Fahrtroute auch mög-

lich wäre.

Kann man nur hoffen, dass dem Radverkehr bald eine in Richtung Norden geöffnete Herrenstraße zur Verfügung steht!

## Mitgliedschaft

Mitglieder sind nicht nur als RadfahrerIn Haftpflicht-, Unfall- und Rechtsschutzversichert, sondern auch, wenn sie zu Fuß oder mit dem öffentlichen Verkehrsmittel unterwegs sind.

Jahresmitgliedschaft um

- €29,- für Vollmitglieder
- €18,- für StudentInnen, Lehrlinge und Präsenzdienner
- €17,- für Anschlußmitglieder

Drahteselabo mit OÖ-Beilage und Versicherungsschutz (Haftpflicht-, Rechtsschutz- und Unfallversicherung).

Ihre Unterstützung stärkt unsere gemeinsame Position!

## Impressum

Anschrift: Initiative FahrRad OÖ, Waltherstraße 15, 4020 LINZ

Homepage: <http://www.ifahrrad.at> email: [info@ifahrrad.at](mailto:info@ifahrrad.at)

Redaktion: Gerhard Prieler ☎ 0732/67 89 89 (Privat), Lukas Beurle ☎ 0732/77 82 39 (Büro)

Bankverbindungen: Allg. Sparkasse OÖ, BLZ 20320, Konto Nr.: 0000-106840, Mitgliedsbeiträge Initiative FahrRad OÖ auf PSK (BLZ 60.000), Konto Nr. 7582.600

Kontakte: ARGUS Fahrradbüro, Frankenberggasse 11, 1040 Wien, ☎ 01/505 09 07

WELSER RADLER, Obfrau Brigitte Wimmer, EMAIL: [welser.radler@aon.at](mailto:welser.radler@aon.at)